

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 111 (1970)

Nachruf: Alt Landammann und Ständerat Werner Christen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alt Landammann und Ständerat Werner Christen

Unerschrocken, geistesgegenwärtig und mit Leidenschaft verteidigte Werner Christen an der Landsgemeinde seine Pläne und den Willen unserem Kanton ein eigenes Werk zu schaffen und die Unabhängigkeit von der Elektrizitätswirtschaft zu erreichen. In den schweren Jahren der Arbeitslosigkeit, trat er, zusammen mit seinen Initianten vor das Volk, scheute keine Gegner und keine Kämpfe. Der damals 39 jährige Industrielle wurde 1934 in den Regierungsrat gewählt als Chef für Wasserwirtschaft und Elektrizität und im nächsten Jahr zum Landammann erkoren.

Seine robuste Arbeitskraft, die er schonungslos einsetzte und seine wache Intelligenz halfen ihm turmhohe Hindernisse zu überwinden, mit seinen Freunden und der bald errungenen Mehrheit des Volkes, Nidwalden mit eigener elektrischer Kraft zu versorgen und die entlegensten Heimen an das Netz anzuschließen. Ein mutiges Unternehmen in einer Zeit, da die Finanzen schwer zu beschaffen und die Undurchlässigkeit des Bodens auf Bannalp noch keineswegs erwiesen war.

Als Sohn des Oberrichters und Hoteliers Alois Christen in Wolfenschießen aufgewachsen, bodenständig, volksverbunden, mit der Natur vertraut und sie ständig beobachtend, mit träger Beredsamkeit und der Neigung ausgestattet jedes Problem gründlich zu überprüfen, trug er in sich die Fähigkeiten zu regieren und wurde er der markante Staatsmann, der während der Bannalpzeit und dem Weltkrieg bis zum Jahre 1946 sechsmal als Landammann amtierte und die Geschichte unseres Landes durch schwere und turbulente Zeiten

lenkte. — Die Landsgemeinde entsandte ihn 1947 in den Ständerat. Auch dort bewahrte er die Unabhängigkeit und bildete sich eine eigene Meinung. Seine Kenntnisse in volkswirtschaftlichen und finanziellen Belangen befähigten ihn in vielen eidg. Kommissionen ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Seine Charakterfestigkeit und sein fundiertes Sachstudium wurden allseits geschätzt. — Im Bankrat der Nidwaldner Kantonalbank wirkte er fast vierzig Jahre lang als umsichtiger Präsident und stellte seine reiche Erfahrung und die Vertrautheit mit den hiesigen Verhältnissen, mit Landwirtschaft, Handwerk und Industrie gerne und tatkräftig zur Verfügung.

Auch eine Kraftnatur wie Werner Christen mußte der jahrzehntelangen übermäßigen Belastung erliegen. Ein Jahr zuvor holte der Tod seine liebe Frau von seiner Seite. Dieser Verlust traf ihn hart. Am 22. Juli 1969 folgte er ihr nach. Mit seinen drei Töchtern und Verwandten begleiteten ihn Behörden und Volk, eidgenössische Delegationen und Freunde und der aufrichtige Dank der Nidwaldner zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof in Wolfenschießen. Der Bannalpbach, der früher als imposanter Wasserfall über die Felsen herabgestürzt ist, schafft nun gebändigt Kraft, Wärme und Licht. Die damaligen hitzigen Kämpfe sind abgekühlt. Friedliche und gedeihliche Zusammenarbeit hat Einzug gehalten und Freund und Feind versöhnt. Die Werke, die aus Werner Christens Arbeit hervorgegangen und unserem Land fortwährend eine unermeßliche Hilfe sind, werden Dankbarkeit und ehrenvolle Erinnerung an ihn immer wachhalten.

